

Schlaglichter aus der Tätigkeit des Ammersee-Gebietsbetreuers 2016



Verbindendes Ziel der Gebietsbetreuer/innen in Bayern ist es, zum Schutz einzigartiger Lebensräume beizutragen und die Wertschätzung der Schutzgüter in der Bevölkerung zu steigern. Im international bedeutsamen Feucht- bzw. Ramsar-Gebiet Ammersee stehen die Erfassung und Überwachung seltener Tier- und Pflanzenarten (Monitoring), die Pflegeberatung in den Streuwiesen sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Die Gebietsbetreuer-Stelle im „Ramsar-Gebiet Ammersee“ teilen sich Franz Wimmer und der Verfasser. Das Projekt läuft in der Trägerschaft des LBV e. V. und wird vor allem vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert.

Geführte Naturbeobachtungen

„Mit dem Gebietsbetreuer unterwegs...“ so lautet ein Motto der Führungen, die die bayerischen Gebietsbetreuer als öffentliche Veranstaltungen, für geschlossene Gruppen und als spezielle Exkursionen für Fachgäste und Experten anbieten. Die Veranstaltungen dauern meist mehrere Stunden, manche sind auch halb- oder ganztägig. 2016 führte die Gebietsbetreuung am Ammersee knapp 750 Teilnehmer bei 67 Veranstaltungen.

Die Führungen bieten Möglichkeiten, Fragen direkt an den Fachmann richten zu können und wertvolle Informationen aus erster Hand zu erhalten – bei uns beispielsweise über das Natura-2000-Gebiet am Ammersee-Südufer. Andererseits schätzen es die Teilnehmer, mit einem ausgewiesenen Gebietskenner die heimische Natur zu erkunden und gemeinsam zu erleben. Ziel ist es, den Gästen bleibende Eindrücke der Natur am Ammersee „mit nach Hause“ zu geben – insbesondere solche, die sie ohne die fachliche Anleitung so nicht hätten sammeln können.



Zwei Eindrücke aus dem Führungsjahr. Links: eine Ammer-Damm-Exkursion für den Betriebsausflug der Caritas FFB (04.05.2016). Rechts: Schülern wird eine getopfte Mehlsprimel aus einem Nachzuchtprojekt vorgeführt (07.06.2016; Foto: Monika Sarre-Mock).

Mit einer – im Englischen als „showing birds to people“ bekannten – Besucherinformation begann das Führungs-Jahr 2016 für den Gebietsbetreuer. Dabei wurden die Besucher des Ampermoos-Vogelturms aktiv angesprochen, erhielten so naturkundliche Informationen und konnten auch einen Blick durchs Spektiv werfen. Unter anderem konnten Kornweihen im Umfeld des Schlafplatzes gezeigt werden.

Im Mai nutzte der Gebietsbetreuer die Frühjahrsrast durchziehender Falken am Nordwestufer des Ammersees ebenfalls für ein „showing birds to people“. Er sprach mehrfach Passanten an, um ihnen einen Blick durchs Spektiv zu ermöglichen. Baum-, Rotfuß- und – als aufsehenerregende Besonderheit – sogar ein Rötelfalke jagten über der Seefläche die gerade massenhaft geschlüpften Eintagsfliegen (Maifliege).

Zwei Frühjahrs-Führungen zur Bekassinen-Balz stellten die ersten Tests dar, inwiefern sich der neue Ampermoos-Vogelturm zur Beobachtung dieser spektakulären Luftschau eignet. Da an beiden frühzeitig fixierten Terminen jeweils ungünstige Witterung herrschte, balzten leider keine Bekassinen. Wie sich dieses witterungsabhängige Naturschauspiel am besten vorführen lässt, muss also noch herausgefunden werden.

Aus den zahlreichen Führungen des letzten Jahres sind nur ein paar Beispiele herausgegriffen. In guter Erinnerung bleibt z. B. die Gemeinschaftsexkursion mit Prof. Jörg Ewald (BBG) und Dr. Sabine Rösler (Hotspotprojekt „Mitmachflora Ammersee“, s.u.). Trotz anfänglichen Regenwetters folgten 22 Teilnehmer der Einladung.

Drei Führungen fanden am internationalen Museumstag (22.05.2016) im naturnahen Park der Gasteiger Villa (Utting, Holzhausen) statt. In drei einstündigen Rundgängen mit je einem Dutzend Teilnehmern führte der Gebietsbetreuer zu einer Huteiche, bei der er einiges über die Landschaftsgeschichte erzählen konnte, und zu einer bunten Extensiv-Wiese in einem attraktiven Salbei-Margeriten-Aspekt. An ihrem Beispiel ließ sich der Lebensraumtyp der europäischen FFH-Richtlinie „magere Flachland-Mähwiese“ wunderbar veranschaulichen. Eine Gemeinschaftsexkursion am Ammersee-Südufer mit der Gebietsbetreuerin vom Starnberger See und mit der SG Ammersee e. V. diente als Exkursionspunkt im Rahmen des BfN-Hotspotprojektes zur Wiederansiedlung der Flusseeeschwalbe an der Isar.

Erwähnt sei auch noch die Führung dreier spanischer Fotojournalisten: Die Vogelbeobachtung am Ammersee-Südende erfolgte gemeinsam mit dem Tourismusverband Starnberger Fünf-Seen-Land e. V. Dieser kommunale Verband ist seit längerem Kooperationspartner der Gebietsbetreuer am Starnberger- und Ammersee. Als Ergebnis der Führung entstanden Blog-Beiträge und Szenen für einen Videoclip. Hintergrund des Besuches war die weltweite Themenkampagne der Deutschen Zentrale für Tourismus e. V. (DZT) für 2016 „Faszination Natur-urlaub in Deutschland“, die überwiegend auf den Einsatz digitaler Kommunikationsformen setzt. Nach einer Pressemitteilung der DZT nennen 37 Prozent der ausländischen Besucher „Landschaft und Natur“ nach „Sehenswürdigkeiten“ als eines der wichtigsten Kriterien, sich für eine Reise nach Deutschland zu entscheiden. Danach gehört Deutschland bei europäischen Urlaubern neben Österreich und Frankreich zu den beliebtesten Naturreisezielen weltweit.

Gut besucht war auch die Führung zum Tag des Zugvogels. Wie jedes Jahr luden die Gebietsbetreuer am sogenannten „Birdwatchday“ zur Beobachtung der rastenden Wasservögel am Ammersee-Südende ein.

Im Anschluss an die morgendliche Wasservogelzählung am 15. Oktober fand eine Gemeinschaftsführung mit dem Heimatverein Dießen e. V. statt. Dank der Bewerbung durch den Vereinsvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Raff und zusätzlich durch den Förderkreis Schacky-Park fanden sich bei bestem Herbstwetter etwa 35 Interessenten am Treffpunkt ein, weshalb kurzerhand zwei Gruppen gebildet werden mussten. Neben Gebietsbetreuer Franz Wimmer halfen auch zwei Biologinnen ehrenamtlich mit und bedienten weitere Spektive.

Im Spätherbst schließlich war wieder der Ampermoos-Vogelturm das Ziel, um Interessierten die Kornweihen bei den Einflügen zum dortigen Schlafplatz zu zeigen.

Am 1. Dezember führte der GB Teilnehmer des freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) in das NSG Seeholz und die vorgelagerten Streuwiesen.

Das Führungsjahr endete mit einer Kornweihen-Volkshochschulveranstaltung am 17. Dezember.

Neben den 67 durchgeführten Führungen waren drei weitere geplant, die wegen Teilnehmermangel abgesagt werden mussten. Dies entspricht einer sehr geringen Ausfallquote. 2016 summieren sich die Führungen, Projekttag und Vorträge auf 77 Veranstaltungen mit rund 1.350 Teilnehmern.

2016 stellten alle oberbayerischen Gebietsbetreuer einen gemeinsamen Flyer zusammen. Er ist unter anderem auf den Internet-Seiten der Regierung¹ von Oberbayern und des Bezirkes² veröffentlicht.

Fr 22.07.2016, 18 - 19.30 Uhr

...auf der Suche nach der Orchidee des Jahres

Am Nordufer des Chiemsees finden sich artenreiche Streuwiesen, in denen auch seltenste Orchideenarten wachsen. So auch die Sommer-Drehwurz, die Orchidee des Jahres 2016. Auf der Suche nach dieser zarten, zunächst unscheinbaren Pflanze wird Dirk Alfermann auch die Bedeutung des Lebensraum Streuwiese herausstellen.

Treffpunkt: Parkplatz Edbaum, 83358 Seebuck.

Kontakt: Tel 0861/58298, gebietsbetreuer@chiemseegebiet.de

Treffpunkt: Parkplatz an der Ammerbrücke zwischen Fischen und Dießen, ST2056, 82306 Pähl-Fischen.

Anmeldung: über VHS Herrsching, Tel 08152/4250, www.vhs-herrsching.de

Sa 01.10.2016, 9 - 11 Uhr

...beim Euro-Birdwatch an der Roseninsel

Mit Andrea Gehrold geht es am europaweiten Zugvogel-Wochenende 2016 zum Vogelschutzgebiet Starnberger See. Hier können Sie die rastenden Wasservögel und Gäste aus dem hohen Norden beobachten und kennenlernen.

Treffpunkt: Fähranleger gegenüber Roseninsel (Lenné-Park), 82340 Feldafing

Kontakt: Tel 08143/271168, starnbergersee@lbv.de

Do 20.10.2016, 12.30 - 14 Uhr

...ins Klosterland Benediktbeuern

Elisabeth Pleyl stellt das Klosterland Benediktbeuern als Erfolgsmodell für Naturschutz und Klimaschutz vor. Die Führung läuft begleitend zur Dialogreihe des Hotspot-Projekts 'Alpenflusslandschaften'.

Treffpunkt: Parkplatz Kloster Benediktbeuern, 83671 Benediktbeuern.

Anmeldung: unter Tel 08857/88705, elisabeth.pleyl@zuk-bb.de

Fr 22.07.2016, 20.30 - 22.30 Uhr

...zu den Kobolden der Nacht im Ampertal

Das Ampertal bietet Lebensraum für viele Fledermausarten. Friederike Herzog führt mit einem Batdetektor - der die Rufe der nächtlichen Jäger hörbar macht - durch das Ampertal im Landkreis Dachau und erläutert die faszinierende Lebensweise der fliegenden Säugetiere.

Treffpunkt: Wanderparkplatz Gündinger Wehr, Kanalstraße/Eschenrieder Straße in Günding, LK Dachau. (Führung entfällt bei Starkregen).

Anmeldung: unter Tel 0173/5904410, ampertal@gmx.de

Sa 10.09.2016, 9 - 12 Uhr

...entlang des Moorgebiets Leutstettener Moos

Viele Sagen und Geschichten ranken sich um Moorlandschaften und ihre unheimlichen Geräusche. Bei der Führung mit Andrea Gehrold können Sie die Geschichte(n) des Moores und die versteckt lebenden, tierischen Bewohner kennenlernen.

Treffpunkt: Parkplatz beim Tennisclub Starnberg-Percha, Heimatshausener Straße, 82319 Starnberg-Percha.

Kontakt: Tel 08143/271168, starnbergersee@lbv.de

Sa 17.09.2016, 14 - 17 Uhr

...Kolbenenten auf der Durchreise

Auf der naturkundlichen Exkursion mit Christian Niederbichler und Franz Wimmer in das Naturschutzgebiet am Ammersee-Süd haben Sie die Möglichkeit, vom Ammerdamm aus rastende Wasservögel wie die Kolbenente zu beobachten.

Unsere Träger und Förderer:

- Bayerischer Naturschutzfonds
- Bezirk Oberbayern und die beteiligten Landkreise
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
- Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen
- Landkreise Eichstätt und Weißenburg-Gunzenhausen
- Landkreis Miesbach
- Landkreise Rosenheim und Traunstein
- Landkreise Weilheim, Landsberg, Starnberg, Fürstentfeldbruck
- Landschaftspflegeverbände Dachau und Fürstentfeldbruck
- Ökomodell Achenal e.V.
- Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern e.V.

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



bezirk oberbayern

**Mit den
Gebietsbetreuern
unterwegs...**



**...in Oberbayern
2016**




Eine Seite des Flyers der oberbayerischen Gebietsbetreuer für 2016

1) http://www.regierung.oberbayern.bayern.de/imperia/md/content/regob/internet/dokumente/bereich5/naturschutz/2016-01-25_gb_obb_jahresprogramm.pdf

2) <http://www.bezirk-oberbayern.de/Umwelt/Naturschutz/Foerderung>

Vorträge

2016 fanden auch die Gebietsbetreuung acht Vorträge mit rund 200 Zuhörern statt. Der Ampermoos-Vortrag am 11. April diente als Vorbereitung für eine Bekassinen-Führung auf den neuen Vogelturm. Veranschaulicht wurden dabei Artenschutzfolge bei der Bekassine, sowie positive Auswirkungen durch die Landschaftspflegemaßnahmen und den Bau der Sohlschwelle in der Amper als Beitrag zum Moorschutz. In der anschließenden Diskussion ging es auch um die Konstanz bei der Gebietsbetreuer Tätigkeit und die Zusammenarbeit mit Landwirten, Naturschutzbehörden und Landschaftspflegeverband.

Bei der offiziellen Eröffnung des „Ammersee-Pfades“ am 19. September hielt der Gebietsbetreuer bei der Braunkehlchen-Tafel einen kurzen Vortrag über Wiesenbrüter und Streuwiesenpflanzen.



von links nach rechts: Gebietsbetreuer Christian Niederbichler, MdL und Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Heinrich Rudrof, Raisting's Bürgermeister Martin Höck, Dr. Christoph Goppel (STMUV), Weilheims Landrätin Andrea Jochner-Weiß und der Projektleiter Markus Blacek von der ortsansässigen Mobilen Umweltschule. Foto: Andrea Gehrold

Im November wurde der Gebietsbetreuer von Peter Brützel eingeladen, vor der Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO) einen Vortrag zu halten mit dem Titel: Wiederherstellung von Bekassinen-Lebensräumen – eine Erfolgsgeschichte aus dem Ampermoos. Fast 40 Zuhörer fanden sich ein, ein Zuspruch, der das große Interesse an diesem Thema – vor allem in einem Gebiet vor der Haustüre – zeigt. Den Inhalt des Vortrags hat Peter Brützel, der Organisator der ASO, dankenswerterweise im Internet aus einer Mitschrift zusammengefasst (www.starnberg.lbv.de).

Hier ein kurzer Ausschnitt aus diesem Text von Peter Brützel (Nov 2016)³:

„... Im **Ampermoos**, einem ca. 550 ha großen Niedermoor nördlich des Ammersees war der Bestand der Bekassine gegen Ende des 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen, es gab 1998 noch ca. 12 Brutpaare im Gebiet. Gründe dafür waren die Kultivierung der Moorränder, die Entwässerung sowie die Tatsache, dass die **traditionelle Streumahd**, bei der die nassen Wiesen einmal im Jahr gemäht wurden, gegen Ende der 60iger Jahre im Ampermoos zum Erliegen kam. So entwickelten sich über 30 Jahre hinweg große Brachflächen, die aufgrund mächtiger Streufilzdecken als Lebensraum für die Bekassine so gut wie ungeeignet waren.

Seit der Jahrhundertwende ist es gelungen, durch kontinuierliche Naturschutzarbeit vor Ort, die für die Bekassinen notwendigen Lebensraumstrukturen wiederherzustellen und das Ampermoos zu einem der drei bedeutendsten Bekassinenbrutplätze in Bayern zu entwickeln. Inzwischen brüten wieder ca. 35 Bekassinenpaare im Ampermoos. Die Zahlen stammen aus einem professionellen Monitoring wertgebender Brutvogelarten, welches im Gebiet modellhaft seit 1999 alle drei Jahre vergeben wird. Diese Erfolgskontrolle war von Anfang an wichtig, um zu sehen, ob die ergriffenen Pflegemaßnahmen in die richtige Richtung gehen, oder wo man umsteuern sollte.

Durch eine gute Zusammenarbeit zwischen ... Gebietsbetreuung, Landschaftspflegeverband, Naturschutzbehörden und Landwirte, ist es gelungen, das Ampermoos schrittweise wieder zu einem geeigneten Lebensraum für die Bekassine zu entwickeln. Dabei wurden im Laufe der Jahre die zu pflegenden Flächen schrittweise erweitert, die verfilzten Strukturen wurden mehrmals gemäht, sodass sich wieder offene, nasse Stellen am Boden entwickeln konnten, auf denen die Bekassine ihre Nahrung findet. Durch ein entsprechendes Mahdmosaik (Stehenlassen von Altgrasstreifen, unterschiedliche Mahdhöhen) ist auch genügend Deckung vorhanden, sodass die Bekassine neben den Nahrungsflächen auch Rückzugsflächen für Brut und Jungenaufzucht findet. Inzwischen wird das Mähgut, das im Ampermoos produziert wird, wieder von einigen Landwirten als Einstreu verwendet. Die Nachfrage nach Einstreu übersteigt momentan das Angebot.

3) <http://starnberg.lbv.de/ornithologisches/arbeitsgemeinschaft-starnberger-ornithologen/vortraege/vortraege-2016.html#c47684>

Christian Niederbichler schilderte anschaulich seine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Landwirten und öffnete den Blick für die Anforderungen der Bekassine an ihren Lebensraum. Im Herrschinger Moos wird seit einiger Zeit auch daran gearbeitet, den Lebensraum der Bekassine wiederherzustellen. Dort kam es 2012 zu einer Wiederbesiedlung, bisher mit einem Brutpaar. Im Landkreis Starnberg wären das Gebiet um den Maisinger See sowie das Leutstettener Moos weitere potentielle Flächen, die für eine Wiederansiedlung der Bekassine geeignet wären.

In der Diskussion wurde dann unter anderem noch auf den positiven Effekt der seit einigen Jahren eingebauten **Sohlschwelle bei Grafrath** berichtet. Dadurch steigt der Grundwasserspiegel und das Ampermoos wird wieder nasser. Davon profitiert nicht nur die Bekassine, sondern auch eine gefährdete Art wie das Tüpfelsumpfhuhn.

.... Schön, dass es im Naturschutz auch einmal positive Dinge zu berichten gibt...“

Mitarbeit am „Ammerseepfad“

Der „Ammerseepfad“ ist ein Projekt der ortsansässigen Mobilen Umweltschule von Markus und Raphaela Blacek. Als ihr Trägerverband steht die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Bayern e. V. zur Verfügung. Das mehrjährige Projekt wird zu einem Großteil vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert. Hierfür gibt es die Förderung zur Errichtung und Pflege von Lehr- und Erlebnispfaden im Bereich Natur⁴. Des Weiteren beteiligen sich auch regionale Institutionen, darunter die Schutzgemeinschaft Ammersee, die LBV-Kreisgruppen Starnberg und Fürstenfeldbruck, der Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck, die Bayerischen Staatsforsten, das Wasserwirtschaftsamt Weilheim, Wasser- und Abwasserbetriebe Ammersee (AWA), die Gemeinden Raisting, Herrsching, Utting und Schondorf und viele mehr (s. www.ammerseepfad.de). In das Projekt sind viele Personen und Institutionen involviert, Schulklassen, der Verschönerungsverein Riederau 1902 e. V., die Fischerei-Fachberatung und der Landesfischereiverband, Medienpädagoginnen von der „on-off-werkstatt“, ein Dießener Kunstschmied, ein Steinmetz und Firmen, die die Metallrahmen gebaut haben, und nicht zuletzt die Grafikerin, die geduldig immer alle Änderungswünsche umgesetzt hat.

Der Gebietsbetreuer war 2016 an der Konzeption, Umsetzung und Erstellung von 13 Schautafeln und drei Informations-Objekten als Kooperationspartner eingebunden, und unter anderem für die Themenauswahl und die fachliche Richtigkeit der Tafelinhalte mitverantwortlich. Für die Gebietsbetreuung war der „Ammerseepfad“ von Markus Blacek das wichtigste Umweltbildungsprojekt der letzten zwei Jahre. 2015 und 2016 entstanden dabei 20 Tafeln und zahlreiche Ableger und „Nebenprodukte“, wie die Video-Kurzfilme 2015 sowie interaktive Objekte 2016. Alle Tafeln sind digital als PDF auf der begleitenden Internet-Seite www.ammerseepfad.de einzusehen. Hier findet sich zusammen mit vielen weiteren Informationen auch eine Karte mit den Standorten der einzelnen Tafeln, die auch in einem begleitenden Faltblatt abgedruckt sind. Im Folgenden sind die Titel der Schautafeln im Uhrzeigersinn rund um den Ammersee aufgeführt:

- Breitbrunn: *Ein Relikt »wilder« Zeiten* (Schwarzpappel).
- Herrsching: *Tauchparadies Herrschinger Bucht* (Haubentaucher, Tauchenten).
- Herrschinger Bucht: *Abwasser, Armleuchter und Kolbenente*.
- Kiesufer Herrsching: *Millionen Jahre liegen am Strand* (Geologie der Kiesel).
- Aidenried: *Mit der Natur und für den Menschen*.
- Ammersee-Süd: *Vogelvielfalt am »Großen Binnensee«*.
- Ammersee-Süd Parkplatz Neue-Ammer-Brücke: *Schwerpunkt der Biodiversität*.
- Ammersee-Süd: *Schonend nützen hilft schützen!*
- Raisting Wiesen: *Braunkehlchens Refugium*.
- Riederau: *Winzlinge mit Schlüsselposition*.
- Riederau, Seeholz: *Ein Wald für Rotkäppchen und Eremiten* (u.a. Mittelspecht).
- Utting, Selzamwiese: *In guter Gesellschaft* (Wiesenknopf-Silgenwiese).
- Utting, Selzamwiese: *Geschmackvolle Vielfalt* (Streuobstwiese).
- Schondorf Seeanlage: *Leben in zwei Elementen* (Eintagsfliegen, Libellen).
- Ammersee-Nordbucht, Eching: *Ammersee – international* (Wintergäste, Ramsar).

Beim „Ammerseepfad“ wurde darauf geachtet, dass jede Informationstafel und jedes interaktive Schauobjekt genau auf das einget, was vor Ort vorkommt und dort auch beobachtet werden kann. Der konkrete Gebietsbezug ist ein wichtiger Leitgedanke des Projektes. Auch das Einbeziehen der Menschen vor Ort war ein positiver Aspekt des „Ammerseepfades“. Ein schönes Beispiel: Ein engagierter Bürger Kottgeiserings überraschte mit alten Fotos aus dem Ampermoos.

Im Idealfall erarbeiteten interessierte Anwohner vor Ort Beiträge, die dann Markus Blacek von der Mobilen Umweltschule zusammen mit dem Gebietsbetreuer durchgesehen und fertiggestellt hat. Dabei wurde gezielt darauf geachtet, dass die Tafeln inhaltlich bei Führungen eingesetzt werden können und an den richtigen Stellen aufgestellt wurden. Die Tafeln berücksichtigen die Gestaltungsrichtlinien für Informationsmedien für Schutzgebiete in Bayern⁵. Des Weiteren sorgte der Gebietsbetreuer dafür, dass Tafeln in FFH- oder SPA-Gebieten das Natura-2000-Logo tragen. Auch das Ramsar-Logo sowie der Hinweis auf die Mitarbeit des GBs (Gebietsbetreuer in Bayern) wurden zusammen mit dem Naturschutzfonds-Logo jeweils plaziert.

4) <http://www.umweltbildung.bayern.de/foerderung/lehrpfade/index.htm>

5) https://www.lfu.bayern.de/natur/schutzgebiete/schutzgebietsbeschilderung/doc/cd_schutzgebiete_print.pdf

Im Folgenden sind vier der Tafeln abgebildet:



Besucher studieren die Tafel „Taucherparadies Herrschinger Bucht“ (22.08.2016).

Offiziell eröffnet wurde der „Ammerseepfad“ bei einer Festveranstaltung in den Raistingen Wiesen am 19. September. Hierzu waren neben der Presse zahlreiche Vertreter der beteiligten Institutionen, vom Verschönerungsverein Riederau 1920 e.V. über den Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck bis zur Umweltbeauftragten der Gemeinde Herrsching, von Naturschutzvereinen über die Bayerischen Staatsforsten bis zum Wasserwirtschaftsamt eingeladen. 40 bis 50 Personen nahmen teil, darunter auch Kommunalpolitiker wie die Kottgeisinger Bürgermeisterin und Honoratioren wie Prof. Ammer, früheres Mitglieds des Naturschutzfonds-Stiftungsrates. Die offizielle Eröffnung erfolgte durch Dr. Christoph Goppel, Referatsleiter für Umweltbildung im Umweltministerium und durch den Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft

Deutscher Wald, MdL und Haushaltsausschuss-Mitglied Heinrich Rudrof. Grußworte sprachen die Landrätin Andrea Jochner-Weiß und Raistings Bürgermeister Martin Höck. Zusätzlich zum Eröffnungstermin wurden mehrere Tafeln der Öffentlichkeit vor Ort mit jeweils einem eigenen Pressetermin vorgestellt.

Neben den Schautafeln entstanden zusätzlich drei interaktive Informationsobjekte. In der Schondorfer Seeanlage wurde zum Beispiel ein Drehwürfel aufgebaut. Spielerisch kann man sich hier über Nahrungsketten und ökologische Zusammenhänge zwischen Wasserkörper (Insektenlarven, Fische) und Umgebung (geschlüpfte Eintagsfliegen als Nahrung für Baumfalken und Flusseeeschwalben) informieren. Am Ammersee-Südende entstanden zwei Spiele, eines am Binnensee und eines in den Raistingen Wiesen. Hier geht es um den Artenreichtum und die Wechselbeziehungen in den Streuwiesen. Diese Objekte bestehen aus über 20 drehbaren Einzelteilen mit Bildern und Textinformationen auf der Rückseite. Dabei gehören immer zwei Bilder thematisch zusammen – zum Beispiel ergibt der Teufels-Abbiß mit dem Goldenen Scheckenfalter ein Bildpaar.



Eröffnung des Ammersee-Pfades

Foto: Christian Niederbichler

„Mitmachflora Ammersee“

Im Jahr 2016 fanden zusammen mit der Botanikerin Dr. Sabine Rösler und dem Gebietsbetreuer mehrere Kartierexkursionen für die „Mitmachflora Ammersee“ statt, so an den Inninger Bach, ins Seeholz, zu den Extensivwiesen auf den Jaudesberg und ins Ampermoos.

Die „Mitmachflora Ammersee“ ist ein bürgerwissenschaftliches Projekt („citizen science“). Das Projekt richtet sich an alle botanisch Interessierten in der Ammerseeregion: Jeder, der die heimische Flora besser kennenlernen möchte, kann mitmachen. Die Kartierexkursionen der "Mitmachflora" finden im Sommerhalbjahr grob alle zwei Wochen statt (Termine unter www.ammerseeflora.lbv.de). Neue Mitstreiter - Botanik-Anfänger wie auch versierte Fachleute - sind jederzeit willkommen!

Für Einsteiger fand 2016 auch ein begleitender Botanik-Volkshochschulkurs von Dr. Sabine Rösler statt. Auch 2017 bietet Dr. Sabine Rösler zusätzlich einen Vortrag über das Projekt "Mitmachflora Ammersee" und eine Kartierexkursion zum "Schnuppern" an (Buchung über die vhs Herrsching, Kurs-Nr. D1301).

Seit 2016 gibt es auf der Projekt-Homepage www.ammerseeflora.lbv.de auch die Möglichkeit, Pflanzenfunde oder ganze Kartierlisten einzugeben. Die Internet-basierte Dateneingabe erfolgt über ein Formular mit Kartenfunktion, das einfach zu bedienen ist - auch hier kann jedermann/jedefrau mitmachen! Für Anfänger werden leicht erkennbare "Steckbriefarten" vorgestellt, die bestimmte Biotoptypen repräsentieren. Die eingegebenen Meldungen stehen der Deutschlandflora und der Flora von Bayern zur Verfügung. Auf der Projekt-Homepage gibt es auch den Service, dass man Fotos von Pflanzen einstellen kann, die man gern bestimmt haben möchte.

Das Projekt wird von Frau Dr. Sabine Rösler⁶ (s-roesler@lbv.de) seit 2015 aufgebaut und umgesetzt. Zunächst läuft es bis 2018 mit einer Verlängerungsoption bis 2020. Die „Mitmachflora Ammersee“ ist Teil des Hotspot-Projektes „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben vom Ammersee bis Zugspitze“⁷ und wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt und vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert. Den Antrag für die Mitmachflora Ammersee erstellten Matthias Luy von der Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern des LBV und der Gebietsbetreuer. Der LBV hat die Trägerschaft und den Eigenanteil übernommen, Matthias Luy die Projektsteuerung.

6) Rösler, S. (2016): Die „Mitmachflora Ammersee“ – ein Citizen Science-Projekt des Landesbundes für Vogelschutz als regionaler Beitrag zur floristischen Kartierung. Ber. der Bay. Botan. Ges. 86, S. 256-259.

7) <https://www.alpenflusslandschaften.de/de/details.html?show=28>

Begleitend zu den Kartierungen richtet sich ein Projektbaustein gezielt an Jugendgruppen und Schulen. Er wird von der Biologin Julia Prummer (089 / 219 6430-53; j-prummer@lbv.de) betreut. Partnerschulen werden nach wie vor gesucht.

50 Jahre Wasservogelzählung

Zum 50-jährigen Bestehen der Wasservogelzählung in Bayern lud die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf zu einer Festveranstaltung. Sie fand am Kleinhesseloher See statt, also an jenem Ort, an dem Dr. Einhard Bezzel als Schüler eine der ersten Wasservogelzählungen in Bayern durchführte. Die Wasservogelzählung gilt in Deutschland als das älteste und bedeutendste Naturschutzmonitoring-Programm. Über weltweit festgelegte Zähltermine ist sie als Internationale Wasservogelzählung auf allen Kontinenten fest etabliert. In Bayern werden 128 Gewässer von 203 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfasst. Seit 1966 haben sie rund 44 Millionen Wasservögel aus 224 verschiedenen Vogelarten gezählt. „Dieser Einsatzwillen verdient größten Respekt und unseren Dank“, so Scharf⁸.

Für 50 Jahre Wasservogelzählung wurden unter anderem Dr. Johannes Strehlow, Heribert Zintl und Josef Willy geehrt. Bei der Preisverleihung berichtete Sepp Willy, dass er in seinem Leben gut eine Million Wasservögel gezählt hat. Und wenn er die Strecke, die er in 50 Jahren Wasservogelzählung zurückgelegt hat, in einem Stück gegangen wäre, wäre er ein ganzes Jahr unterwegs gewesen und wäre vom Polarkreis bis Gibraltar durchmarschiert. Das entspricht der Route, die manche Zugvögel zweimal im Jahr zurücklegen.



ganz rechts im Bild Josef Willy und Heribert Zintl, zwei unserer 3 Geehrten
Foto: Archiv STMUV-Bayern



rechts: Dr. Johannes Strehlow, Gründungsmitglied der Schutzgemeinschaft Ammersee als dritter im Bunde mit seiner Auszeichnung.

Foto: Christian Niederbichler

8) <http://www.stmuv.bayern.de/aktuell/presse/detailansicht.htm?ID=BTB5ZwrX0ht8WPaA3rrzA%3D%3D>
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Pressemitteilung Nr. 151/16, 31.08.2016

GBOL-Projekt zu Gast am Ammersee

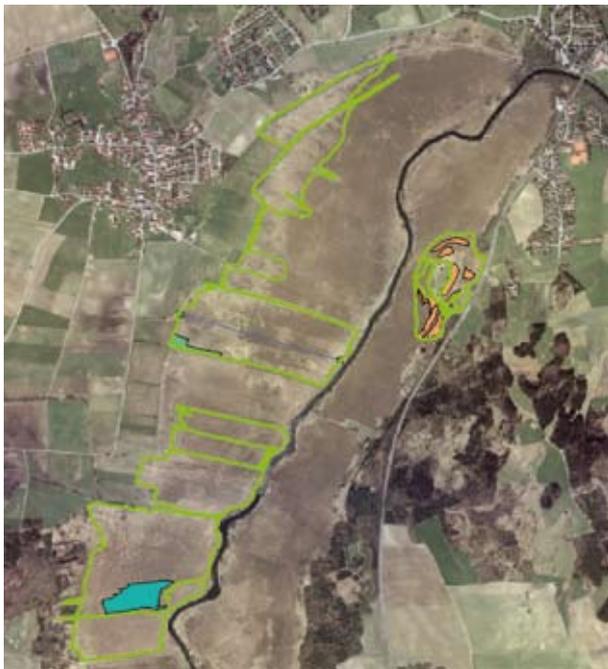
Ende Juli Dr. Ralf Hand, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter⁹ des Bundesprojektes "German Barcode of Life" (GBOL) zu Gast am Ammersee. Im GBOL-Projekt¹⁰ wird der genetische Fingerabdruck (DNA-Barcode) aller Tiere, Pilze und Pflanzen in Deutschland ermittelt. Unterstützt wird das große Forschungsprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Da von bestimmten Pflanzen, insbesondere Feuchtgebietsarten noch Proben bzw. Daten aus dem Voralpenland fehlten, wurde der Gebietsbetreuer gebeten, Wuchsorte der entsprechenden Arten zu nennen. An drei halben Tagen führte der Gebietsbetreuer den Wissenschaftler zu den gesuchten Pflanzen; 83 Arten konnten beprobt werden. Am Rande einer Führung ins Herrschinger Moos gelang dabei auf Flächen, deren Pflege der Gebietsbetreuer vor Jahren initiiert hat, bemerkenswerte Beobachtungen, wie der Nachweise der Sumpf-Heidelibelle (*Sympetrum depressiusculum*). Diese stark gefährdete Auen-Art kann ihre Konkurrenzvorteile in zeitweise wasserführenden Flachgewässern ausspielen. Sie kommt auch in überschwemmten Seggenwiesen vor. Die niederschlagsreiche Zeit im Frühjahr und Frühsommer 2016 bot in gemähten Seggen-Streuwiesen günstige Voraussetzungen für diese Art.

Im Rahmen der GBOL-Suchekursionen gab es auch weitere naturschutzfachliche Erkenntnisse. Während nach dem Wiesenkümmel (*Carum carvi*), einer (früher) gemeinen Art, zwar lang im Wirtschaftsgrünland gesucht werden musste, bis ein paar Pflanzen entdeckt wurden, gelang es dagegen gar nicht, einen Wuchsort des Preußischen Laserkrautes¹¹ (*Laserpitium prutenicum*) außerhalb eines Naturschutzgebietes zu finden – obwohl es dort extensivierte Flächen gibt. Im Naturschutzgebiet am Ammersee Südende kommt dieser stark gefährdete Doldenblütler in lockerwüchsigen Streuwiesen vor, bevorzugt in den Kleinseggenrieden und Pfeifengraswiesen.

Streuwiesenpflege im Ampermoos

Das Ampermoos und die dortigen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen stellten auch 2016 einen der räumlichen Arbeitsschwerpunkte des Gebietsbetreuers dar. Über 100 ha wurden von August bis November intensiv betreut und die im Bild unten dargestellten Flächen mit einem GPS-Gerät eingemessen. Bei der Vermessung werden gleich die Vorschläge für die Planung der Landschaftspflege im Folgejahr notiert.

In erster Linie geht es dabei um Pflegeflächen im Fürstenfeldbrucker Anteil des Ampermooses. Hier findet eine enge, von der Unteren Naturschutzbehörde unterstützte Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband statt. Dabei sind verschiedene fachliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Einerseits besteht ein Zielkonflikt zwischen der Zurückdrängung von Problemarten und der Förderung von spätblühenden Arten, wie Duft-Lauch (*Allium suaveolens*) und Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*). Andererseits gibt es auch konkurrierende Artenschutzziele, beispielsweise zwischen Bodenbrütern mit Deckungsbedarf versus Arten mit hohen Ansprüchen an weithin freie Sicht oder zwischen Bekassine und Vertigo-Arten. Daher wird das Mahdkonzept jährlich wechselnd variiert. Dies bedarf der Vor-Ort-Koordination. Vor allem beim Einmähen der Flächen war der Gebietsbetreuer vor Ort um die Altgrasstreifen und Blühinseln an den richtigen Stellen anzulegen.



GPS eingemessene Mahdflächen im Ampermoos



Schwalbenschwanzraupe am Randstreifen einer Streuwiese

9) <http://www.bgbm.org/de/personal/dr-ralf-hand>

10) <http://gbol5.de/> ; www.bolgermany.de

11) Deutschlandkarte: <https://deutschlandflora.de/map.phtml?config=taxnr3283&> (man sieht, dass es auch im Alpenvorland Verbreitungslücken gibt); Bayernflora-Steckbrief: http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=3283&suchtext=Laserpitium%20prutenicum&g=&de=

Erfahrungen mit gemulchten Erstpflegeflächen

Ende Februar wurde im Herrschinger Moos erstmals eine Mulchraupe im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Starnberg getestet. Dabei ging es um die Erstpflege einer stark verschilften und bereits verbuschenden Fläche. Das Areal erweitert eine bestehende Pflegefläche, in der mehrere Rote-Liste-2-Arten, wie die Buxbaums Segge (*Carex buxbaumii*) vorkommen, und die von der Bekassine wiederbesiedelt wurde.

Eine Kontrolle Ende Juli zeigte, dass die gemulchten Gehölze nicht oder nur in geringem Umfang wieder ausgetrieben haben. Der Schilfbestand war nachgewachsen, teils dicht, teils lückiger. An letzteren Stellen haben sich Wasserminzen-Fazies mit Gilbweiderich entwickelt. An wertgebenden Arten kamen Zypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*) und Fluss-Ampfer (*Rumex hydrolapathum*) zur Blüte bzw. zur Fruchtreife.



Mulchraupe im Herrschinger Moos Foto: Miriam Hansbauer



Zypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*)

Im Jahrbuch 2015 berichtete der Gebietsbetreuer von einem Mahd- und Mulchereinsatz am Westrand des Ampermooses. Es geht dabei um die Wiederherstellung einer stark mit Faulbaum verbuschten ehemaligen Pfeifengras-Streuwiese. Als Leitbild dient hier eine Streuwiesen-Struktur, die durch Gehölze gekammert ist. Daher bleibt ein Teil der Verbuschung bewusst stehen. So entstehen windgeschützte Nischen im Sinne des Schmetterlingsschutzes. Diese strukturreichen Streuwiesen sind eine randliche Ergänzung zu den angrenzenden großflächig offenen Streuwiesenarealen zur Amper hin.

Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband FFB und dem Maschinenring erfolgte im August 2016 eine Ortseinsicht. Dabei zeigte sich, dass die Fläche bereits in der ersten Vegetationsperiode nach dem Mulchereinsatz wieder bewachsen war (siehe Foto unten rechts). Auch an den Stellen, an denen die Faulbaum-Verbuschung und daher der Mulchereinsatz intensiv waren, zeigte sich die Vegetationsdecke im August wieder weitgehend geschlossen. Hier dominieren faziesartige Bestände der Glieder-Binse (*Juncus articulatus*).



Artenschutz am Inninger Bach

Der Inninger Bach ist eine Verbundachse zwischen Wörthsee und Ampermoos, wo er auch in die Amper mündet. Im Juni kontrollierte der Gebietsbetreuer eine artenschutzrelevante Feuchtfläche am Inninger Bach und konnte dabei zwei wertgebende Rote-Liste-Arten nachweisen.

In einer Feuchtbrache gelang die aktuelle Bestätigung des Randring-Perlmutterfalters (*Proclissiana eunomia*). Das ist umso erfreulicher, weil es von außen so aussieht, als wäre die Fläche mittlerweile komplett mit Grau-Weiden und Goldruten zugewachsen. Trotz zunehmender Sukzession konnten sich Bestände des Wiesenknöterichs erhalten, auf den die Raupen des stark bedrohten Schmetterlings angewiesen sind. Außer einigen fliegenden Faltern wurde sogar ein Ei-Gelege gefunden. Dennoch sind hier bestandserhaltende Maßnahmen in naher Zukunft notwendig. Es handelt sich um das dem Ampermoos nächstgelegene Refugialhabitat. Im Ampermoos kommt die Art derzeit leider nicht vor.

Unweit des Randring-Perlmutterfalters konnte auch die zweite hochgradig gefährdete Art aktuell nachgewiesen werden. In einer Seggenwiese flogen etliche Exemplare der Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*). Diese vom Aussterben bedrohte Libelle (Rote Liste 1) hat hier ihr höchstgelegenes Vorkommen in Bayern. Es handelt sich um ein sehr naturnahes Vorkommen, mehr oder weniger ein Primärhabitat. Dies macht es besonders wertvoll, nachdem die Art in vielen Gebieten nur noch in Entwässerungsgräben oder begradigten Bächen lebt.

Die Freude, dass die Art noch vorkommt, wurde nur dadurch getrübt, dass aus Sicht des Libellenartenschutzes negative Entwicklungen festzustellen waren. Früher freigemähte Teilhabitate wie Seitengerinne sind stark zugewachsen. Auch der Weiden- und Erlenbewuchs entlang des Baches verdichtet sich zusehends. Beide Entwicklungen entwerten den Lebensraum dieser Rote-Liste-1-Art zusehends und können auf Dauer zu einem Erlöschen der Population führen.



oben: Rindring-Perlmutterfalter (*Proclissiana eunomia*)
oben links: Eigelege von *Proclissiana eunomia*
links Mitte: Inninger Bach
links unten: Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*)

Bei einer gemeinsamen Ortseinsicht mit Naturschutzbehörden und LBV-Kreisgruppe wurden Pflegemaßnahmen vereinbart. Am Samstag, den 3.12. fand ein Landschaftspflegeeinsatz statt, überwiegend auf einem Landkreis-Grundstück. Der Höheren und der Unteren Naturschutzbehörde sei für die Unterstützung, dem LBV Geschäftsstellenleiter für die hervorragende Einsatzvorbereitung, den ehrenamtlich Aktiven des LBV STA und dem Landwirt Johann Ludwig (Landschaftspflegebetrieb) für die schlagkräftige und professionelle Umsetzung Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Bei dem Artenschutzinsatz wurde der Erlenbewuchs schonend aufgelichtet, um besonnte Stellen für die Vogel-Azurjungfer zu schaffen. Des Weiteren wurden - mit hoher Vegetation zugewachsene - Seitengerinne mit Freischneidern gemäht und das Mahdgut geräumt. Im Süden des Baches wurden verlandete Seitengerinne wieder händisch freigelegt.



Ehrenamtlich Aktive des LBV Starnberg mähen mit Freischneidern ein Seitengerinne des Inninger Baches aus. Dies soll die Habitatbedingungen für die Vogelazurjungfer (*Coenagrion ornatum*) verbessern (3.12.2016). Foto rechts: Franz Wimmer

Neufund einer Rote-Liste-Pflanze am Ammersee Südende

Prof. Lenz Meierott ist einer der Koordinatoren des Projektes „Flora von Bayern“¹² und ein ausgewiesener Kenner der schwierigen Löwenzahn-Sippen. Er bekam von der Regierung von Oberbayern eine einmalige Sammelgenehmigung für das Ammersee-Südende. Der Befreiungsbescheid enthielt als Auflage, dass die Begehung vom Gebietsbetreuer zu begleiten sei, vor allem um Störungen der Wiesenbrüter zu vermeiden. Die Sumpf-Löwenzähne blühen sehr früh, also vor der Brutzeit von Braunkehlchen oder Brachvogel. Mit der SG Ammersee e. V., dem Haupteigentümer der aufgesuchten Flächen, stimmte der Gebietsbetreuer die Erfassung ab. Da ein Teil der Probeflächen vom Westdamm der Neuen Ammer einsehbar sind, half dankenswerterweise auch Franz Wimmer mit, indem er Passanten auf dem Weg zum Binnensee über die ausnahmegenehmigte Aktion informierte.

Im Rahmen dieser Suchexkursion gelang ein bemerkenswerter Neufund für das Ammersee-Südende. Es handelt sich dabei um den Holländischen Löwenzahn (*Taraxacum hollandicum*), einen der wenigen Vertreter aus der Gruppe der Sumpf-Löwenzähne (*Taraxacum* Sect. *Palustris*), die im Gelände leicht anzusprechen sind. Während fast alle anderen Sumpflöwenzähne eher klein und zierlich sind, ist *Taraxacum hollandicum* von kräftigem Wuchs. Er schaut fast so aus wie ein „normaler“ Löwenzahn, nur dass er die typischen anliegenden Hüllkelchblätter hat, bei „normalen“ Löwenzähnen stehen sie struppig ab.

Wie der Name verrät, kommt diese atlantische bis zentraleuropäische Art auch in den Niederlanden vor, fehlt aber in Süd- und Südosteuropa. Im Alpenvorland tritt sie vom Bodenseebecken ostwärts nur bis zum Ammersee auf.

Im bayerischen Moränengebiet ist der Holländische Löwenzahn vom Aussterben bedroht, landesweit gilt er als stark gefährdet. Im Ammersee-Gebiet gab es bisher nur einen Nachweis in einer Wiese bei Ellwang (Herrsching, Schmid 2003: 227¹³). *Taraxacum hollandicum* braucht eine etwas bessere Nährstoffversorgung als die meisten anderen Sumpflöwenzähne und ist daher eine Charakterart der Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen (*Calthion*), zu denen auch die Wiesenknopf-Silgenwiese zählt. Im Volksmund spricht man von Moosheu- oder Rossheuwiesen. Traditionell werden sie ein- bis zweimal pro Jahr gemäht und gelegentlich mit etwas Festmist gedüngt werden. Solche oft bunten Feuchtwiesen haben noch stärkere Verluste erleiden müssen als Streuwiesen und sind heute fast ausgelöscht.

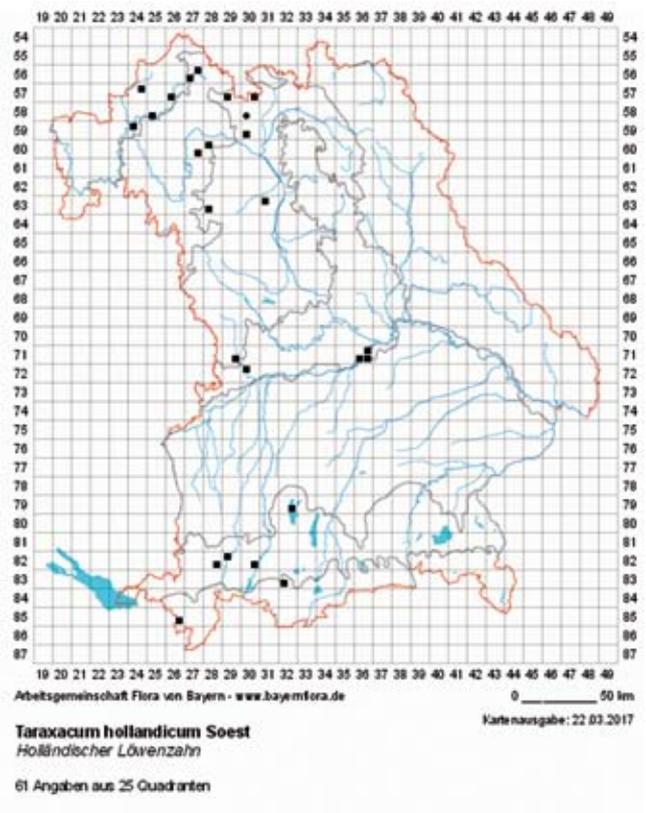
Unweit westlich der Neuen Ammer gibt es noch einige binsen- und seggenreiche Feuchtwiesen, in denen der Holländische Löwenzahn an mehreren Stellen neu nachgewiesen werden konnte. Ein Wuchsort umfasste mindestens 500 Exemplare, solche Großvorkommen suchen bayernweit ihresgleichen (Meierott, mdl.). Eines der großen Vorkommen lag erfreulicherweise in einer Ausgleichsfläche des Straßenbauamtes Weilheim. Die beim früheren Besitzer durchgeführte Gülledüngung wurde eingestellt, der Gebietsbetreuer empfahl aber bewusst eine mäßige Festmistdüngung, wie sie früher üblich war. Bei der Begehung 2016 stellte sich nun heraus, dass diese Maßnahme auch *Taraxacum hollandicum* zugutekommt. Festmist fördert zudem die Regenwürmer, wovon nicht zuletzt Brachvogel und Co profitieren.

12) www.bayernflora.de

13) SCHMID, M. (2003): Morphologie, Vergesellschaftung, Ökologie und Gefährdung der Sumpf-Löwenzähne (*Taraxacum* sect. *Palustris* Dahlst., *Asteraceae*) Süddeutschlands. Bibliotheca Botanica, Heft 155, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller) Stuttgart.



Holländischer Löwenzahn (*Taraxacum hollandicum*)



Verbreitung des Holländischen Löwenzahns (*Taraxacum hollandicum*) in Deutschland und Bayern

alle Fotos dieses Beitrags, wenn nicht anders angegeben: Gebietsbetreuer Christian Niederbichler

Christian Niederbichler



Goldener od. Abbiß-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Foto: Christian Niederbichler